

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der
Verleihung der Förderstipendien am 16. Juli 2018, 19 Uhr,
Historisches Rathaus, Piazzetta**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Preisträgerinnen und Preisträger,
sehr geehrter Herr Will,
liebe Mitglieder der Jury,
sehr geehrte Frau Beigeordnete Laugwitz-Aulbach,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich heiße Sie herzlich zur Verleihung der Förderstipendien der Stadt Köln
willkommen.

Meine Damen und Herren,
die Stadt Köln vergibt jährlich fünf Stipendien in den Sparten Bildende Kunst,
Medienkunst, Literatur und Musik zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses –
und das zum Teil schon seit mehr als 40 Jahren. Damals wie heute bedeuten die
Stipendien für junge Künstlerinnen und Künstler einen wichtigen Karriereschub. Sie
sind das Sprungbrett für eine erfolgreiche Entwicklung ihrer künstlerischen Laufbahn.

Liebe Preisträgerinnen und Preisträger,
Ohne den künstlerischen Nachwuchs wäre unser Kulturleben nicht vorstellbar.
Gerade deshalb verdienen Sie als junge Künstlerinnen und Künstler unsere
Unterstützung. Denn es ist ohne Frage außergewöhnlich, was Sie bereits geleistet
haben. Das Außergewöhnliche Ihrer Begabung und das, was Sie schon in jungen
Jahren daraus gemacht haben – dafür wollen wir Sie heute auszeichnen.

Liest man Ihre Biographien, dann wird deutlich, dass die Wege zur Kunst und zum
Künstlertum durchaus unterschiedlich verlaufen. Aber fast immer stehen am Anfang
der Wunsch und der innere Drang, etwas zum Ausdruck zu bringen, was so noch
nicht gedacht, was so noch nicht geschaffen worden ist. Das benötigt Zeit, Energie,
Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen – vor allem aber Leidenschaft. Vielleicht
haben manche von Ihnen schon früh den richtigen Lehrer gehabt, sich einen

wichtigen Künstler zum Vorbild genommen oder auch einen Förderer gefunden. Andere waren vielleicht lange Zeit allein auf der Suche. Insofern kannten Sie schon früh die Höhen und Tiefen des künstlerischen Schaffens. Dennoch sind Sie das Wagnis einer künstlerischen Laufbahn eingegangen, haben sich der Kreativität mit allem dazugehörigen Einsatz und mit aller Konsequenz verschrieben. Das, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, verdient unser aller Anerkennung!

Sie sind es, die uns lehren, die Welt mit anderen Augen zu sehen. Sie reagieren auf das aktuelle Zeitgeschehen, Sie entwickeln Ihre künstlerischen Strategien und Ausdrucksformen in der Auseinandersetzung mit einem Sujet, einer Fragestellung, einer Idee. Sie setzen sich mit sozialen, technischen, gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander, reflektieren die Gegenwart und schaffen ein Korrektiv zum Althergebrachten mit den Mitteln der Kunst. Dabei gilt es auch innere und äußere Widerstände zu überwinden und den Mut zu haben, neues Terrain zu erkunden. In diesem Sinne sollen die Stipendien nicht nur Anerkennung für bisher Geleistetes sein, sondern mehr noch Ermutigung und Ansporn, den beschrittenen Weg weiterzugehen. Bewahren Sie sich Ihre Neugier und lassen Sie uns weiterhin die Welt mit Ihren Augen sehen!

Mit den Förderstipendien der Stadt Köln erhalten Sie, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, auch ein Stück Freiheit: Freiheit von Zwängen und Freiheit zu neuen Möglichkeiten. Wenn Sie bislang vielleicht gezwungen waren, Ihren Lebensunterhalt durch mehr oder weniger kunstferne Jobs bestreiten zu müssen, dann haben Sie nun die Möglichkeit, sich vermehrt dem zuzuwenden, wozu Sie sich berufen fühlen, dem Schaffen von Kunstwerken. Und wenn Sie schon in der glücklichen Lage waren, sich über die Sicherung Ihrer Existenz keine Gedanken machen zu müssen, dann ebnet Ihnen das Stipendium möglicherweise neue Wege zu neuen Projekten. Wie auch immer, ich bin überzeugt, Sie werden die in Verbindung mit den Förderstipendien gebotenen Möglichkeiten zu Ihrem künstlerischen Fortkommen zu nutzen wissen. Und wir alle wünschen Ihnen, dass der Preis auch dazu beiträgt, dass Sie Zuschauer, Hörer, Leser und letztlich auch Auftraggeber und Käufer finden.

Bevor ich Ihnen, meine Damen und Herren, nun die diesjährigen Preisträger vorstellen werde, möchte ich allen Sachverständigen der einzelnen Fachjürs für ihre engagierte Arbeit danken. Unter den zahlreichen Bewerberinnen und Bewerbern würdige Preisträger auszuwählen, ist eine verantwortungsvolle und nicht immer

leichte Aufgabe. Ebenso danke ich der Vorsitzenden der Gesamtjury, Frau Beigeordnete Laugwitz-Aulbach, sowie den Jurymitgliedern der Fraktionen und des Rates, Frau Bürgermeisterin Scho-Antwerpes, Frau van Duiven, Frau Stahlhofen und Herrn Welter.

Ich freue mich sehr, nun die Stipendien zu verleihen, und ich möchte Sie, liebe Preisträgerinnen und Preisträger bitten, einzeln nach der Verlesung der Laudatio auf die Bühne zu kommen.

Als Erste stelle ich Ihnen die diesjährige Preisträgerin des Rolf-Dieter-Brinkmann-Stipendiums vor: Frau **Özlem Özgül Dündar**.

Frau Dündar wurde 1983 in Solingen geboren und hat in Wuppertal Literatur und Philosophie studiert. Es folgten Auslandsaufenthalte in Irland, Paris und der Türkei. Ab 2014 widmete sie sich ihrem Studium am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig. Neben ihrer schriftstellerischen Arbeit ist sie auch als Übersetzerin tätig und in mehreren Künstlerkollektiven aktiv. Wie sie arbeitet, davon können Sie sich jetzt einen Eindruck verschaffen. Anschließend erfahren Sie mehr in der Laudatio, die Herr Dr. Enno Stahl hält. Er ist Schriftsteller und arbeitet unter anderem am Heinrich-Heine-Institut in Düsseldorf.

Nun möchte ich Ihnen **Stefan Ramírez Pérez** vorstellen, den diesjährigen Preisträger des Chargesheimer-Stipendiums. Er wurde 1988 im niederbayrischen Städtchen Hutthurm geboren, ganz in der Nähe von Österreich und Tschechien. Er studierte zuerst in Kanada, an der Vancouver Film School, bevor er 2010 sein Studium an der Kunsthochschule für Medien in Köln fortsetzte und hier 2017 auch sein Diplom machte. Mit außerordentlichem Talent sind beide Brüder beschenkt, denn – vielleicht erinnern Sie sich, liebe Gäste, – seinen Bruder Benjamin Ramírez Pérez haben wir vor drei Jahren ausgezeichnet. Dass er nun mit seiner aktuellen filmischen Arbeit überzeugen konnte, wird Ihnen die Vorjahresstipendiatin Şirin Şimşek erläutern. Frau Şimşek wird die Laudatio vortragen, die in diesem Jahr von Rita Kersting, der stellvertretenden Direktorin des Museum Ludwig, verfasst wurde. Doch zuvor können wir uns einen ersten Eindruck von Stefan Ramírez Pérez machen. Ausnahmsweise steht er mal vor der Kamera.

Jetzt stelle ich Ihnen die Preisträgerin des Friedrich-Vordemberge-Stipendiums für Bildende Kunst vor, Frau **Selma Göltoprak**. Frau Göltoprak wurde 1983 in Gummersbach geboren und lebt seit 2004 in Köln. Ihre künstlerische Ausbildung erhielt sie am Richard Riemerschmidt Berufskolleg mit einer Ausbildung zur Gestalterischen Assistentin für Grafik- und Objektdesign. Im Anschluss daran studierte Frau Göltoprak an der Kunsthochschule für Medien, wo sie 2012 mit Diplom abschloss. In die Arbeitsweise von Frau Göltoprak dürfen wir jetzt einen Blick werfen. Im Anschluss daran möchte ich Frau Astrid Bardenheuer, Leiterin der artothek Köln, bitten, die Laudatio zu halten.

Jetzt kommen wir zu der Musik, und da gilt es gleich zwei Stipendien zu vergeben. Bevor ich Ihnen die Preisträgerin des Horst & Gretl Will-Stipendiums vorstelle, möchte ich mich bei Ihnen, sehr geehrter Herr Will, sehr herzlich bedanken. Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung der Horst & Gretl Will-Stiftung kann die Stadt Köln seit nunmehr 20 Jahren jedes Jahr das Horst & Gretl Will-Stipendium für Jazz und improvisierte Musik vergeben. Für dieses herausragende bürgerschaftliche Engagement danke ich Ihnen herzlich.

Nun zu der Künstlerin, die dieses Jahr das Horst & Gretl Will-Stipendium erhält. **Tamara Lukasheva** ist Sängerin. Frau Lukasheva wurde 1988 in Odessa in der Ukraine geboren, sie studierte Jazzgesang an der Prokofjew-Musikhochschule in Donezk, kam 2010 nach Köln, wo sie an der Hochschule für Musik und Tanz ihr Studium fortsetzte. In den letzten beiden Jahren studierte Frau Lukasheva im Rahmen des Erasmus-Programms an der Hochschule der Künste Bern. Auch über sie haben wir einen Film vorbereitet, und danach wird Hans-Jürgen Linke die Laudatio halten. Herr Linke ist Musikjournalist, Autor der Frankfurter Rundschau und Chefredakteur der Zeitschrift Jazzthetik.

Und schließlich möchte ich Ihnen den diesjährigen Preisträger des Bernd-Alois-Zimmermann-Stipendiums für Komposition vorstellen, Herrn **Jonah Haven**. Jonah Haven wurde 1995 in Ashland, Ohio, geboren und hat am Oberlin College and Conservatory Klavier, Improvisation und Komposition studiert. Er ist erst vor knapp einem Jahr aus den USA nach Köln gezogen, und die Stadt, so sagt er, habe ihm die Leidenschaft für das Musizieren zurückgegeben. Mit welcher Leidenschaft er seiner Umgebung ungewohnte Klänge ablauscht, das können wir uns jetzt anschauen.

Danach möchte ich Frau Barbara Maurer, Professorin für Bratsche an der Folkwang-Hochschule Essen, bitten die Laudatio vorzutragen.

Liebe Preisträgerinnen und Preisträger,

liebe Gäste,

abschließend möchte ich allen danken, die zum heutigen Abend beigetragen haben.

Mein besonderer Dank gilt Frau Miriam Gossing und Frau Lina Sieckmann, den

beiden ehemaligen Preisträgerinnen des Chargesheimer-Stipendiums, die in

kürzester Zeit mit viel künstlerischem Gespür und Einfühlungsvermögen die

Filmporträts zusammengestellt haben. Und zu guter Letzt noch ein wichtiger Hinweis:

Bitte besuchen Sie die Lesungen, Konzerte und Ausstellungen, in denen unsere

Preisträgerinnen und Preisträger ihre Werke präsentieren werden. Die genauen

Termine haben wir für Sie auf einem Programmzettel zusammengefasst. Ich

wünsche Ihnen viel Freude dabei.

Und vor allem wünsche ich nun eine schöne Zeit auf dem Empfang.